

Sechs Fragen an Ferdinand Pavel

„Das wichtigste Investitionsfeld sind die Bildungsinhalte“



Dr. Ferdinand Pavel
Manager bei der
DIW econ GmbH

Herr Dr. Pavel, sind die beiden Konjunkturprogramme, die die Bundesregierung ins Leben gerufen hat, geeignet, nachhaltig für wirtschaftliches Wachstum zu sorgen?

So, wie sie bisher beschlossen sind, nicht. Das liegt vor allem daran, dass sich die Diskussion bisher fast ausschließlich um die Höhe der Budgets gedreht hat und man überhaupt nicht geguckt hat, wo genau dieses Geld ausgegeben wird. An dieser Stelle müsste entscheidend nachgebessert werden.

Wo genau müsste nachgebessert werden?

Das wichtigste Feld ist die Bildung und zwar nicht, wie bisher geschehen, ausschließlich beschränkt auf die Bildungsinfrastruktur im Sinne von Schulrenovierungen. Die Investitionen müssten ganz gezielt auf die Verbesserung der Bildungsinhalte gehen. Angefangen mit der Beschaffung von Lehrmitteln, wie Schulbücher oder Ausrüstungen für Schulzimmer, kann man den Bogen spannen bis hin zum Teilchenbeschleuniger in Forschungseinrichtungen.

»

Konjunkturprogramme sollten nicht zum Stopfen öffentlicher Kassen verwendet werden.

«

Wo liegen die Zukunftsfelder, die die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nachhaltig verbessern könnten?

Wir haben uns auf insgesamt sieben Zukunftsfelder festgelegt, in denen Deutschland die Weichen auf Wachstum stellen kann. Da ist zum einen die Basisinfrastruktur, also Straßen, Schienen etc.. Darüber hinaus gibt es eine höherwertige Infrastruktur, die nennen wir IKT-Infrastruktur, also alles was mit Informations- und Kommunikationssystemen zu tun hat. Des Weiteren gibt es den Bereich Information, Forschung und Entwicklung, die Bereiche Bildung und Gesundheit und das große Themenfeld Informationsgesellschaft. Neben dem großen Thema Nachhaltigkeit sind das die Strukturen, mit denen das Land in der Lage ist, sich auf die Herausforderungen der Zukunft einzustellen.

In welchen Bereichen hat Deutschland im europäischen und internationalen Vergleich Nachholbedarf?

Den eklatantesten Nachholbedarf haben wir in den Bereichen Bildung, Gesundheit und interessanterweise auch im Bereich Nachhaltigkeit. Gerade hier würde man eigentlich erwarten, dass man in Deutschland im europäischen Vergleich relativ gut dasteht, zum Beispiel was die CO₂-Emissionen angeht. Ein Blick auf die Zahlen sagt allerdings, dass das nicht so ist, insbesondere wenn man sich die CO₂-Emissionen in Bezug auf das Bruttoinlandsprodukt anschaut.

Wie sollte die Politik bei der Planung weiterer Investitionen vorgehen?

Man sollte die Ausgaben wesentlich besser steuern. Bisher ist es so, dass man sich hauptsächlich auf die Volumen festlegt, die Umsetzung der Projekte komplett an die Kommunen abgibt. Wir denken, dass dies nicht richtig ist. In den Kommunen besteht zu oft die Gefahr, dass nach budgetärer Notlage entschieden wird und Dinge, die man eigentlich sowieso finanzieren müsste, dann auf günstige Art und Weise umgesetzt werden können. Deshalb sollte auf Bundes- und Landesebene eine deutlich ausgereifere Steuerung der Verwendungsvorgaben erfolgen, damit Projektgelder nicht zum Stopfen der öffentlichen Kassen auf kommunaler Ebene eingesetzt werden.

Mit Maßnahmen wie der sogenannten „Abwrackprämie“ konnte die Politik kurzfristigen Punkten. Glauben Sie, dass langfristige Investitionsmaßnahmen noch im Wahljahr 2009 durchsetzbar sind?

Das wird sicherlich etwas schwierig sein. Wenn man aber nun deutlich mehr Geld ausgeben muss, als das vor einem Jahr noch absehbar war, dann sollte es in der Verantwortung der Politiker stehen, damit zumindest etwas zu schaffen, was auch deutlich längere Wirkung hat, als das bei der Abwrackprämie der Fall ist.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.